

Süße Frauenbilder zu erfinden,
Wie die bittre Erde sie nicht hegt –

Dieses Motto von Gottfried Keller könnte auch über Albrecht Schaeffers neuem Buche stehen, dessen Heldin Cara für viele bald zu den unvergeßlichen Frauengestalten zeitgenössischer deutscher Dichtung gehören wird. Hier haben wir den in jedem Wort dichterischen Bericht vom Leben zweier Menschen, die das Schicksal unausweichlich zur Gemeinsamkeit bestimmt hat; es wird berichtet von Ebenezer Rudorff und seiner Ehefrau Cara Elisabeth, geborenen Monthiver – von ihrer Kindheit und Jugend, von ihrer ersten flüchtigen, ihrer zweiten endgültigen und für immer entscheidenden Begegnung, vom tiefen und stillen Glück ihrer Ehe, von der bitter schmerzlichen Trennung durch den Krieg und von ihrer Wiedervereinigung nach der Heimkehr des Mannes und der Geburt ihres Kindes. Schaeffer besitzt, wie er oft zuvor bewiesen hat, jene Gabe der Verzauberung, welche die klaren und hellen Dinge des täglichen Lebens in einen Bereich echter Magie versetzt, deren Ausstrahlung sich der Leser nicht entziehen kann, wenn er gewahrt wird, wie auf solche Weise Worte, Handlungen und Beziehungen der Menschen zueinander sich in ihrer geheimsten Seelentiefe, in ihrer ganzen menschlichen Fülle offenbaren.

Albrecht Schaeffer Cara


Sießener Anzeiger

Dieses Buch ist keines von der Art, das man ruhig aus der Hand legen kann. An dem innig verbundenen Leben zweier Menschen läßt der Dichter die Grenzenlosigkeit und Unerbittlichkeit einer großen Liebe erkennen. Die Kraft der dichterischen Bilder wird in uns weiterwirken, und manche Erkenntnis des Dichters wird Wurzel fassen in fruchtbarem Boden.

Der Mitteldeutsche, Magdeburg

Albrecht Schaeffer gehört zu jenen Epikern von Geblüt, die wir wegen ihrer dunklen Sprachmelodie, ihrer strengen Innerlichkeit, ihrer deutschen Sehnsucht nach dem Unerforschlichen lieben. Er bewegt sich in der Tradition Gottfried Kellers, wenn er seine Gestalten von innen her füllt. Aber er ist auch in manchen Zügen Stifter verwandt, vor allem in der künstlerisch genauen Hingabe an das Kleine, das Idyllische und das Abseitige. Zarte Schwingungen hochgestimmter, suchender Herzen erklingen in der Wiedergabe eines edlen Instruments. – Zum ersten Male hat wohl ein moderner Dichter so die Mathematik, den Kreis, die Parabel, als Symbol innerlicher Zusammenhänge und eines großen Lebensgefühls aufgefaßt. Hier entfaltet sich, in bestechender Problematik und Umkehrung, die graue Theorie selbst zum goldenen Baum des Lebens.

Hans Tastrup, Berliner Tageblatt

Vierseitiger Sonderprospekt kostenlos!  Gebestet RM 4.50, in Leinen RM 6.–

R ü t t e n & L o e n i n g B e r l a g / P o t s d a m